dem Jubelpaar auch weiterhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Schmölln. **Flaschensammlung.** Heute wird durch das Deutsche Jungvolk die Flaschensammlung für die Wehrmacht durchgeführt. Gebe jeder von seinen Beständen reichlich, damit die Versorgung unserer Soldaten im Winter mit heißen Getränken sichergestellt ist. — **U-Bootjäger am Feind.** Heute 20 Uhr spricht in Frenzels Gasthof Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Raben zu Lichtbildern über seine Erlebnisse auf Feindfahrt gegen England. Versäume keiner den Besuch, ist es uns doch vergönnt, den Träger dieser hohen Auszeichnung, der im Auftrage des deutschen Volksbildungswerkes spricht, persönlich zu hören.

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz). **Heldenehrungsfeier.** Zu Ehren unserer gefallenen Soldaten veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. morgen Sonntag 11 Uhr im Hofgericht eine Heldenehrungsfeier. Die Volksgenossen und -genossinnen, die an dieser Feierstunde teilnehmen, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Neukirch (Lausitz). **SA.-Sturm 28/103.** Wehrmänner und SA. stellen morgen Sonntag 10.15 Uhr im Kleinen Saal des Hofgerichts zum Sturmappell. Es werden Anmeldungen für den Eintritt in die Wehrmannschaft entgegengenommen. Unkosten bei den stattfindenden Schießübungen entstehen den Kameraden nicht. Anschließend 11 Uhr Heldenehrungsfeier.

Steinigtwolmsdorf. **Vier Brüder trafen sich.** Stolze Freude erlebte in diesen Tagen die Familie des hiesigen Friseurmeisters Albert Rosner. Das Glück wollte es, daß sich seine vier Söhne, die im Osten, Süden, Westen und Norden an der Front stehen, zufällig im Elternhaus zum wohlverdienten Urlaub trafen.

Wehrsdorf. **Frauendienst am Volke.** An der Einbringung der diesjährigen Ernte haben auch die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk ihren Anteil. Der Ortsgruppenleiter Pg. Pietsch sprach zum Gemeinschaftsabend für die vorbildliche Leistung im Arbeitseinsatz der Frauen seinen Dank aus. Er betonte, daß weitere Aufgaben der Frauen auch darin bestehen, dem Auftauchen von falschen Gerüchten Einhalt zu gebieten. Praktisch vorgeführt wurde das Dampfentsaften bei Früchten. Anschließend sprach die Kreisfachbearbeiterin zu dem Thema „Kampf den Volksgiften Nikotin und Alkohol“. Auch in dieser Weise sollen Mütter und Frauen auf die Jugend einwirken. — In dieser Ortsgruppe auch haben die Frauen für unsere Soldaten freudig gespendet. Durch Frauenfleiß sind köstliche Früchte eingelegt, getrocknet und zu Saft verarbeitet worden, 2 Zentner Aepfel gespendet und Pilze gesammel tworden, was zur Genesung unserer Verwundeten beitragen soll!

Landgericht Bautzen

Zwei Monate Gefängnis für falsche Anschuldigung. Einen gehörigen Denkzettel erhielt vom Einzelrichter des Amtsgerichts Bautzen die am 8. 1. 1899 in Dresden geborene und in Kleinförstchen wohnende Martha Erna Marie Schulze geborene Hentsch, für ihr unverschämtes Auftreten im Kornhaus zu Bautzen. Sie war dort eines Tages im Juli d. J. im Kassenraum erschienen. In ihrer Erregung über eine auf Veranlassung der Kreisbauernschaft gegen sie getroffene kriegswirtschaftliche Maßnahme hatte sie zu Gehör einiger dort beschäftigter Angestellter behauptet, der Hauptabteilungsleiter Rittergutspächter Hermann Symmank-Rattwitz habe sich einer „Schwarzschlachtung“ mit Hinterziehung der Schlachtsteuer schuldig gemacht. — In der Verhandlung vor dem Amtsgericht Bautzen wurde bewiesen, daß die Schulze die aufgestellte unwahre Behauptung erfunden hatte. Mit Rücksicht auf die Frechheit, die Verwerflichkeit und die möglichen üblen Folgen einer Verbreitung des ehrverletzenden Vorwurfs konnte eine Geldstrafe als ausreichende und abschreckende Sühne nicht in Frage kommen. Strafmildernd konnte nur der damalige aufgeregte Zustand der Schulze gewertet werden. Die Schulze wurde wegen übler Nachrede zu zwei Monaten Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Acht Jahre Zuchthaus für dreisten Kleintierdieb

Der 1911 in Dresden geborene Hellmut Karl Wolf, der in Dresden und Umgebung länger als ein Jahr hindurch aus Kleingärten und Grundstücken in mehr als 60 Fällen Kaninchen, Hühner, Enten und Gänse gestohlen hatte, stand jetzt als Volksschädling vor dem Sondergericht Dresden. Er wurde wegen Verbrechens gegen die Volksschädlingsverordnung und fortgesetzten schweren Diebstahls zu acht Jahren Zuchthaus sowie achtjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Der Angeklagte, bisher nur geringfügig vorbestraft, begann seine Straftaten im Frühjahr 1940, um sich durch den Verkauf der gestohlenen Kleintiere eine Nebeneinnahme zu verschaffen. Durch die Häufigkeit seiner Diebstähle, bei denen er sich in den meisten Fällen gewaltsam Zutritt zu den Kleintierställen verschaffte, wurde er bald zu einer regelrechten Landplage. Er begnügte sich im Einzelfall nicht mit der Wegnahme eines oder zweier Tiere, sondern stahl soviel, wie er fortbringen konnte. In einem Fall handelte es sich um nicht weniger als sieben Gänse, fünf Kaninchen und drei Hühner, in einem anderen Fall um zehn Hühner. Erst im Juni 1941 gelang es, den Verbrecher zu fassen und unschädlich zu machen. Der Gesamtschaden, den der Angeklagte anrichtete, war erheblich. Die Bestohlenen waren meist wenig begüterte Volksgenossen, die der Verlust besonders schwer traf. Da der Angeklagte sich beim Absatz des Diebesgutes die infolge des Krieges herrschende Fleischknappheit zunutze machte, lag ein Verbrechen nach der Volksschädlingsverordnung vor. Das gesunde Volksempfinden verlangte nach alledem eine besonders nachdrückliche Sühne dieser Verbrechen, und das Sondergericht erkannte auch aus Gründen der Abschreckung auf eine hohe Zuchthausstrafe.

Das ganze deutsche Volk zu einer einzigen Opferbereitschaft zusammenzuschweißen, ist in diesem Kriege die besondere Aufgabe des Kriegs-WHW.!

Für die Frau

Hausfrauen! Stellt eure leeren Flaschen (außer Bier- und Selterflaschen) zum Abholen für die Flaschensammlung für unsere Wehrmacht bereit.

Küchenzettel

Montag: Krautwickel mit Kartoffeln, Porreesalat.
Dienstag: Selleriekartoffeln mit gekochten Fleischklößchen*).
Mittwoch: Tomatensuppe, Makkaroni mit Käsesoße.
Donnerstag: Gekochte Kartoffelklöße mit brauner Soße,**) rote Rüben
Freitag: Sauerkraut mit Blutwurst und Kartoffeln.
Sonnabend: Kartoffelsuppe, Milchreis mit Zimtzucker.
Sonntag: Blumenkohlsuppe, Rinderbraten mit Wickelklößen, Kürbiskompott.

*) **Selleriekartoffeln** mit gekochten Fleischklößchen geben ein kräftiges, gutes Mittagsgericht. Der Selleriekopf wird, nachdem er gewaschen, abgebürstet und abgeschabt ist, in kleine Scheibchen geschnitten und in gesalzenem Wasser mit etwas Margarine weich gekocht. Unterdessen schält und schneidet man die rohen Kartoffeln wie zu Kartoffelstückchen, wäscht sie, läßt sie ebenfalls in Salzwasser mit etwas Zwiebel ziemlich weich kochen und mischt sie mit dem Sellerie. Zugleich fügt man auf folgende Weise zubereitete rohe Fleischklößchen zu dem Gemüse, an dem reichlich Brühe sein muß, und läßt alles zusammen noch einige Minuten langsam kochen. — Zu 2 Kilo Kartoffeln und einem großen Kopf Sellerie nimmt man für die Fleischklößchen 100 Gramm gewiegtes Schweine- oder auch Rindfleisch, 1 Ei, 3 Eßlöffel geriebene Semmel, etwas feingewiegte Zwiebel, Salz, eine Prise Paprika-Pulver und 2 Eßlöffel Milch, mischt alles gut und formt mit den Händen ungefähr 12 kleine runde Klößchen. — Wenn man nur gewiegtes Rindfleisch bekommen kann, so mischt man etwas Fett unter die Masse. — Für 4 oder 5 Personen.

) **Braune Soße gibt zu den verschiedenen Kartoffelklößen passenden Beiguß. In ausgebratenem Speck mit den Speckwürfelchen oder in Margarine oder Rindstalg läßt man 3 gehäufte Eßlöffel Mehl unter Rühren braun rösten, tut dann Salz und eine feingewiegte Zwiebel dazu, läßt sie gläsern dämpfen, gießt heißes Wasser und 2 Eßlöffel Weinessig unter Rühren dazu und quirlt die Soße schön glatt. Wenn man sie noch würzen kann mit getrockneten, weichgekochten Pilzen oder irgend einer Soßenwürze, so wird sie natürlich noch besser. Kräftig schmeckt sie, wenn man ein wenig rohes, gewiegtes Rindfleisch in kleine Flöckchen zerteilt, mit der fertigen Soße einige Minuten durchkochen läßt. — Für 4 Personen.

Die Eierversorgung

Im ersten Kriegsjahr wurden auf den Kopf der Bevölkerung 85, im zweiten 69 Eier verteilt. Im dritten Kriegsjahr dürfte, wie der „Deutsche Volkswirt“ mitteilt, dieser Satz nicht gehalten werden können. Zunächst ist die Einfuhr rückläufig. Vor dem Kriege führten wir jährlich 1,5 bis 1,7 Mrd. Stück ein. 1940 konnten wir infolge günstiger Umstände eine noch größere Menge einführen. Dänemark und Holland hatten hohe, für England bestimmte Bestände, auf die zurückgegriffen werden konnte. Solche Sonderumstände fallen in Zukunft fort. Darum muß auch für 1942 mit einem weiteren Rückgang der Einfuhr gerechnet werden. Bulgarien und Ungarn sind gegenwärtig die Hauptstützen für die Belieferung des deutschen Marktes. Rumänien kann vielleicht wieder Lieferant von größerer Bedeutung werden. Von Holland, Belgien, Dänemark, Jugoslawien, dem Generalgouvernement usw. sind dagegen keine größeren Lieferungen zu erwarten. Dagegen kann vielleicht mit der Wiederaufnahme der Importe aus Estland, Lettland und Litauen gerechnet werden. Der Hühnerbestand ist dort nicht so dezimiert, wie zunächst angenommen wurde. Die Ursache für die rückläufigen Zufuhren aus dem Ausland ist die gleiche wie für die zu erwartende Rückläufigkeit der eigenen Eiererzeugung. Das Futter ist knapp und muß zuerst für die Gewinnung des wichtigeren Fleisches und Fettes vorbehalten bleiben. Diese rangieren in der Dringlichkeit weitaus an erster Stelle. Soweit dadurch die Futterzuteilung für Hühner gekürzt und der Hühnerbestand verringert werden muß, wird sich dieser Prozeß aber im kontrollierten oder vom Staate gelenkten Rahmen bewegen.

Geschäftliches — (Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Trockenheit im Nasenrachenraum

die häufig mit Kopfschmerzen und ähnlichen Beschwerden verbunden ist und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

„Bei der Laterne woll'n wir steh'n“

Das Lied des „Jungen Wachtpostens von der Lili-Marleen

Täglich hört man im Rundfunk das Lied von der Lili-Marleen, hat sich schon so an seine leicht einschmeichelnde Weise gewöhnt, daß man ganz unbewußt den PK.-Sender Belgrad einschaltet, wenn die Stunde gekommen ist, in der es alltäglich Lale Andersen am Mikrophon zu singen pflegt. Es ist zu einem echten Volkslied geworden, dessen Melodie wohl viele mitsummen, ohne seinen Text zu kennen. Darum sei er hier zum Abdruck gebracht:

Vor der Kaserne,
vor dem großen Tor,
stand eine Laterne.
Und steht sie noch davor,
so woll'n wir da uns wiederseh'n.
Bei der Laterne woll'n wir steh'n,
wie einst, Lili-Marleen.

Unsre beiden Schatten
sahn wie einer aus.
Daß wir so lieb uns hatten,
das sah man gleich daraus.
Und alle Leute soll'n es sehn,
wenn wir bei der Laterne stehn
wie einst, Lili-Marleen.

Schon rief der Posten,
sie bliesen Zapfenstreich.
Es kann drei Tage kosten —
Kamerad, ich komm' ja gleich.
Da sagten wir auf Wiedersehn,
Wie gerne würd' ich mit dir gehn,
mit dir, Lili-Marleen.

Deine Schritte kennt sie,
deinen zieren Gang.
alle Abend brennt sie,
doch mich vergaß sie lang.
Und sollte mir ein Leids geschehn
wer wird bei der Laterne stehn
mit dir, Lili-Marleen.

Aus dem stillen Raume,
aus der Erde Grund
hebt sich wie im Traume
dein verliebter Mund.
Wenn sich die späten Nebel drehn,
werd' ich bei der Laterne stehn
wie einst, Lili-Marleen.

Der Dichter ist Hans Leip, ein Hamburger Jung, Fahrensmann und Poet, der es in einem seiner Gedichtsbände veröffentlichte. Aber als das Lied von der Lili-Marleen damals im Druck erschien, war es schon eine ganze Reihe von Jahren alt. Es hat nämlich ein ganz eigenartiges Schicksal, denn es dürfte wohl einzig dastehen, daß ein deutsches Soldatenlied aus dem großen Weltkriege kommt und sich erst 25 Jahre später, da wieder der Lärm der Waffen die Welt erfüllt, aller Herzen erobert.

So aber ist es der „Lili-Marleen“ ergangen. Hans Leip hat das Lied genau vor einem Vierteljahrhundert geschrieben, als er als junger Soldat, verliebt wie alle Soldaten, am großen Kasernentor der „Maikäfer“-Kaserne in Berlin Posten stand. (Uebrigens eine Leistung! Wer das Berlin von 1916 und die Maikäferkaserne kannte, der weiß, daß der Posten am großen Tor Augen und Ohren überall haben mußte und eigentlich kaum zum Dichten Zeit hatte!)

Es reichte dementsprechend damals auch nur zu den ersten beiden Versen, die nur für sein Mädel bestimmt waren. Aber irgendwie fanden sie doch seine Kameraden, und ihr feiner, volksliedhafter Ton nahm sie so gefangen, daß aus ihrem Kreise bald auch eine Melodie dazu aufklang.

Als Hans Leip dann schwerverwundet in Berlin in irgendeinem Lazarett lag, schrieb er den dritten und vierten Vers dazu, durch die leise die Schwermut seines Schmerzenslagers klingt. Dann kam das grausame Ende des Krieges: Die wenigen, die das Lied von der „Lili-Marleen“ gekannt hatten, vergaßen es über der Not und der Nacht, die über Deutschland hereinbrachen, und Hans Leip dachte selbst nicht mehr an das kleine verliebte Lied. Auch er vergaß es, bis er das schmale Blatt eines Tages bei der Zusammenstellung seines Liederbandes wiederfand, gleichsam wieder entdeckte und ihm dann den wundersam zarten Schlußvers gab.

Lichtspiele Neukirch

„So gefällst du mir“. Die beachtliche Summe von 5000.— Reichsmark hat ein „Brasilianer“ für die Ermittlung eines jungen Mädchens ausgesetzt, dessen Bild er auf den Titelblättern der verschiedensten Zeitschriften begegnet. Diesem Mädchen gehört seine Liebe, er will es mit nach seiner fernen Heimat nehmen. Wie und wo er sie findet, und wie es dann herauskommt, daß er den „Brasilianer“ nur vorgeschoben hat, um zum Ziele zu kommen, macht den Inhalt des Wien-Films der Bavaria „So gefällst du mir“ aus. Hans Thimig hat ihn in Szene gesetzt. Gusti Huber ist das Titelbild-Mädchen und Wolf Albach-Retty der Brasilianer. Was müssen unsere Schauspieler nicht alles können! In diesem Film muß sich Gusti Huber als Melkerin betätigen, und was sie dabei erlebt, gehört zu den ergötzlichsten Szenen dieses Lustspiels.

Kammerlichtspiele Bischofswerda

„Annelie“ — Die Geschichte eines Frauenlebens. Mit diesem Film hat die Ufa wieder ein gefühlsstarkes und gemütstiefes Werk geschaffen, aus dem die Schicksalsmelodie eines Lebens klingt, des Lebens einer deutschen Frau und Mutter, das die Filmhandlung über sieben Jahrzehnte hinweg begleitet und dessen Merkmal — aber nur anscheinend — von Geburt an hieß: Eine Viertelstunde zu spät . . Das Schlichte, Wahre zwingt den Beschauer zum Miterleben, denn im Selbstverständlichen liegen Glück u. Liebe des mütterlichen Seins, das Freude u. Leid mit gleicher Ergebenheit trägt. Der Name Annelie umschließt das ganze Erdenwallen jener idealen Frau. Aus ihm lacht das frohe Spiel des kleinen Mädels, das in der Neujahrsnacht des Jahres 1871 zur Welt kam, aus ihm strahlt die Heiterkeit des Tanzstundenbackfisches, dann das Liebenswerte der jungen Frau und Mutter und zuletzt das rührend Gütige der Großmutter.

Luise Ullrich löst ihre große und verpflichtende Aufgabe, mit der ihr eigenen Innigkeit und Herzlichkeit die Stationen dieses Lebens in vielfältigen Wandlungen nachzuzeichnen, mit großem Geschick. Die Sonderstellung dieses bedeutungsvollen, von Josef von Baky inszenierten Films ist auch in der Besetzung der männlichen Hauptrollen ersichtlich: Ludwig Diehl als Annelies Gatte Dr. Laborius, Werner Krauß als ihr Vater (Katasteramtsrat Dörensen), ferner Albert Hehn, Axel v. Ambesser.

Alfred Mößel.

Dresdner Theaterspielplan

von Sonntag, 9. Nov. bis Sonntag, 16. Nov.

Der abwechslungsreiche Spielplan der **Staatsoper** enthält für die kommende Woche die Aufführungen von „Rienzi“ (9. Nov.), „Zar und Zimmermann“ (10. Nov.), „Der fliegende Holländer“ (11. Nov.), „Don Giovanni“ (12. Nov.), „Rigoletto“ 13. Nov.), „Madame Butterfly“ (15. Nov.) und „Tristan und Isolde“ (16. Nov.) Am 14. November findet das 3. Sinfoniekonzert der Staatskapelle unter Leitung von Dr. Karl Böhm mit W. Backhaus als Solist statt, dem vormittags die öffentliche Hauptprobe vorangeht.

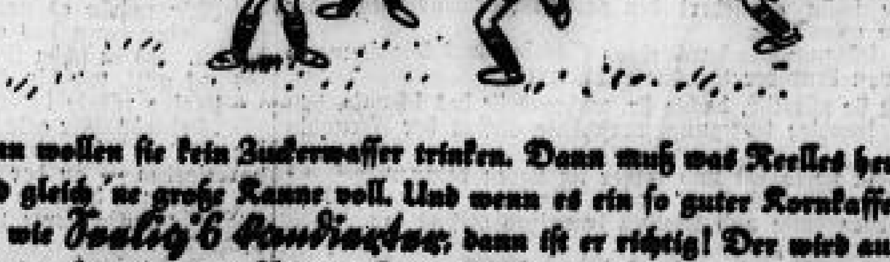
Im **Staatlichen Schauspielhaus** enthält der Spielplan „König Ottokars Glück und Ende“ (9. Nov.), „Die Eisheiligen“ (10. Nov.), „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ (11. Nov.), „Die Brautschau von Sikyon“ (12. Nov.), „Der Kaiser und die Hermannsschlacht“ (13. Nov.), „Kirschen für Rom“ (14. Nov.), „Wolken am Himmel“ (15. Nov.) sowie die Neueinstudierung von „Die Journalisten“ (16. Nov.)

Das **Theater des Volkes** bringt am 10. November anläßlich Schillers Geburtstag das Schauspiel „Die Karlsschüler“, ferner die Operette „Der Zigeunerbaron“ (11. Nov.), das Schauspiel „Der Leutnant Vary“ (12. Nov.), die Operette „Der Zigeunerbaron“ (13. Nov.) und die romantische Oper „Hans Heiling“ (14. Nov.). Am 15. November wird die Operette „Traumland“ von Eduard Rhein, Musik von Eduard Künnecke, uraufgeführt. Den Beschluß der Woche bilden am 16. November nach der 2. Morgenveranstaltung das Schauspiel „Der Leutnant Vary“ (nachmittags) und die Operette „Traumland“ (abends).

Auf dem Spielplan des **Komödienhauses** bleibt auch weiter das Lustspiel „Die große Kurve“.

Das **Central-Theater** setzt auch in der kommenden Woche die Aufführungen der Operette „Die Flucht ins Glück“ allabendlich, am Mittwoch und Sonntag auch nachmittags, fort.

Wenn starke Männer Durst haben,



dann wollen sie kein Zuckerwasser trinken. Dann muß was Reelles her, und gleich 'ne große Kanne voll. Und wenn es ein so guter Kornkaffee ist, wie Seelig's Kandierter, dann ist er richtig! Der wird aus Korn gebrannt, aus schierem Korn. Daher hat er auch das Kernige, den herzhaften und handfesten Geschmack, der jedem gefällt, der kräftige Getränke liebt.

Seelig's Kandierter - da ist was drin, und was drin ist, das gibt er her.